Januar 2026

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 09. Januar 2026 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied*: GL Nr.: 430 Von guten Mächten*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.
In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders ….
(*entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)*

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.
„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

Wir stehen noch am Anfang eines neuen Jahres. Gerade mal 9 Tage ist es alt. Vieles ist ungewiss und noch völlig offen.
Manche von uns freuen sich auf das Neue und Unbekannte, vielen aber macht es Angst. Menschen, die erst vor Kurzem oder auch schon vor längerer Zeit einen geliebten Menschen verloren haben erleben neben der Angst oft auch das Gefühl der Leere, der Einsamkeit.
Lasst uns nun beten:

Gebet

Guter Gott,
ein geliebter Mensch ist von uns gegangen.
Schmerz und Trauer belasten uns
und drohen uns zu erdrücken.
Es gibt nichts, was uns trösten könnte.
Die Tage sind nur schwer zu ertragen und
die Nächte sind dunkler als jemals zuvor.
In uns ist Kälte und Leere.
Die Verbindung,
die wir zu unseren lieben Verstorbenen hatten,
ist wie abgeschnitten, durchtrennt.
Sogar die Liebe, die wir füreinander spürten,
schmerzt und lässt uns
die Einsamkeit noch deutlicher erleben.
Immer wieder hören oder lesen wir,
dass du Gott uns nahe bist,
dass deine Liebe uns trägt und
dass unsere Verstorbenen in deinen
liebenden Händen geborgen sind.
Herr, hilf uns, es auch zu glauben

Lied *GL Nr.856 Gott hat ein Wort für dich*

Lesung: 1 Kor 13, 1-8.13

1 Wenn ich die Sprachen von Menschen und Engeln sprechen könnte, aber keine Liebe hätte, wäre ich ein schepperndes Blech, eine lärmende Pauke.
2 Und wenn ich weissagen könnte und alle Geheimnisse wüsste; wenn ich jede Erkenntnis besäße und einen Glauben, der Berge versetzt, aber keine Liebe hätte, wäre ich nichts.
3 Und wenn ich meinen ganzen Besitz zur Armenspeisung verwendete, ja wenn ich mich selbst aufopferte, um berühmt zu werden, aber keine Liebe hätte, nützte es mir nichts.
4 Liebe hat Geduld. Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid. Sie macht sich nicht wichtig und bläst sich nicht auf;
5 sie ist nicht taktlos und sucht nicht sich selbst; sie lässt sich nicht reizen und trägt Böses nicht nach;
6 sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, sie freut sich, wenn die Wahrheit siegt.
7 Sie erträgt alles; sie glaubt und hofft immer. Sie hält allem stand.
8 Die Liebe wird niemals aufhören. -
13 Was bis dahin bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei.
Und die größte davon ist die Liebe.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

Wer schon öfter diese Andacht/ diese Seite besucht hat, weiß dass ich Märchen liebe und sie immer wieder in meinen Ansprachen verwende. So auch heute.
Es ist ein Märchen aus Tibet. Ich werde es etwas verkürzt wiedergeben.
Es erzählt von einem armen Waisenknaben, der in einer Hütte am Fluss lebte, die seine geliebten Eltern ihm hinterlassen hatten. Immer wieder hatte er mit Hochwasser zu kämpfen und überlegte sich, dass er aus großen Steinen eine Brücke errichten sollte, über die er dann hinüber gelangen konnte ans andere Ufer. Beim Suchen der Steine

fand er aber ein Ei. Zuhause legte er es seinem Huhn unter und nach einem Monat entschlüpfte daraus ein kleines Mädchen. Sie wurde größer und größer und sagte, dass sie eine gute Fee sei. Sie half ihm eine Brücke zu bauen und bald wurde aus ihnen ein Paar.
Dieses Glück konnte aber der Nachbar nicht ertragen. Er wollte, die schöne Frau für sich haben.
Daher sagte er zum Waisenknaben, dass in den Bergen ein Drache haust, den es zu töten gilt.
Der gutmütige junge Mann ging mit dem Nachbarn und bald kamen sie im Gebirge zu einer Schlucht, in der der Drache hausen sollte. Der Nachbar ließ den Jungen in einem Korb hinab. Doch in der Höhle gab es anstelle des Drachen nur Gold und Edelsteine. Das teilte er dem Nachbarn mit. Er solle den Korb damit füllen und dann würde der Nachbar ihn heraufholen. Natürlich verschwand er mit den Schätzen und ließ den Jungen alleine zurück.
Der scheinheilige Nachbar kam zur Fee und teilte ihr mit, dass ihr Liebster tot sei. Sie solle doch mit ihm kommen und hätte somit ausgesorgt und ein schönes Leben.
Doch die Fee warf dem Nachbarn die Tür vor der Nase zu und machte sich sogleich auf den Weg, ihren Liebsten zu finden. Nach langer Zeit hörte sie ihn rufen. Doch wie sollte sie ihn aus der Schlucht befreien? Der böse Nachbar hatte Korb und Seil mitgenommen. Da fing sie an zu weinen und ihre Tränen kullerten in die Schlucht hinab. Sie reihten sich aneinander und bildeten plötzlich ein Seil aus schimmernden Perlen. Dieses Tränenseil war so stark wie es ihre Liebe zueinander war. Ein letztes Mal schaute sich der junge Mann in seinem Gefängnis um und dachte bei sich: „Was soll ich von hier mitnehmen? Ich habe alles, was ich zu meinem Glück brauche."

Nur eine große strahlende Perle nahm er mit als Andenken. Gerade als sie zurück waren in ihrer Hütte, klopfte es erneut und der Nachbar stand kreidebleich vor der Tür als er den jungen Mann sah. Der Strick sei gerissen und er wollte gerade mit einem neuen Seil zurück zur Schlucht, um den Mann zu retten. Da erblickte er die wunderschöne Perle. Auf seine Nachfrage, woher sie denn stamme, antwortete der Jüngling, dass in der Höhle noch viele davon seien. Getrieben von seiner Gier, eilte der Nachbar zur Schlucht und kletterte an dem Tränenseil hinab.
Doch plötzlich spürte er, wie seine Hände nass wurden und die Tränen sich auflösten. So stürzte er in die Schlucht hinab und ward nie mehr gesehen.
Die beiden Liebenden lebten aber fortan glücklich miteinander.

Was hat nun dieses Märchen mit uns Trauernden zu tun?
In Märchen geht es bei all den Bildern, immer um versteckte Botschaften und Wahrheiten. Schauen wir uns an, welche Weisheit dieses Märchen uns zu ergründen hilft.
Da haben wir den Waisenknaben, der oft Überschwemmungen ausgesetzt ist – er ist „nah am Wasser gebaut“, seelisch oft „unter Wasser“. Aber er findet eine Helferin, die ihm eine Brücke baut. Sie hilft ihm, die „Überschwemmungen in seiner trauernden Seele“ zu überbrücken, zu überwinden. Ihre Liebe zueinander gibt ihm Halt, neue Hoffnung und Mut, das Leben anzupacken und zu meistern. Doch dann fällt er in eine tiefe Schlucht. Selbst die Fee ist anfangs ratlos. Ihre Tränen sind Ausdruck ihrer Liebe und Verbundenheit. So können sie zu einem starken Seil werden, an dem der Jüngling emporklettern kann. Er findet heraus aus dem Loch, aus der Tiefe zurück ins Licht. Das Band, das Seil der Liebe hält, es trägt und verbindet die beiden, verbindet das Oben mit dem Unten.

In der Trauer geht es uns ähnlich wie dem jungen Waisenknaben. Wir sind nah am Wasser gebaut und werden förmlich von unseren Tränen über-schwemmt. Manchmal können wir sie aufhalten und zurückdrängen und manchmal ertränken sie uns fast. Gut ist es, wenn wir dann auch eine Helferin oder einen Helfer an unser Seite haben, die das Wasser nicht zurückdrängen, sondern eine Brücke darüber bauen.
Tränen dürfen und sollen sein in der Trauer. Jedoch braucht es Hilfe, die uns Wege aufzeigt, wie wir ans andere Ufer gelangen, dorthin, wo neues Leben auf uns wartet und es Licht, Sonne und Wärme gibt. Die Trauer und die Tränen werden bleiben, aber sie bedrohen uns dann nicht mehr so stark und hindern uns nicht mehr am Weiterleben.
So wie im Märchen fallen auch wir als Trauernde oft in ein tiefes Loch, in eine Schlucht aus Schmerz, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Wir lernen die dunklen Abgründe des Lebens und auch unserer Seele kennen. Und es kann sein, dass wir nur durch die Hilfe anderer wieder aus unserem dunklen Loch herausfinden.
Was uns in der Trauer trägt und wieder herauszieht, ist, wie im Märchen, die Liebe.
Schon Paulus hat den Korinthern die Liebe als „Allheilmittel“ angepriesen. Sie ist es, die alles überdauert, die das Wichtigste ist im Leben, die alles erträgt, glaubt und hofft. Die wahre Liebe, die niemals aufhört, für die es keine Grenzen gibt, weder im Diesseits noch im Jenseits.
Die Liebe verbindet: Erde und Himmel, Leben und Tod, Diesseits und Jenseits, Oben und Unten.
Das kann die Liebe sein, die uns mit Angehörigen und Freunden verbindet, die uns geblieben sind. Das kann aber auch Nächstenliebe sein, die manchmal, fast so wie im Märchen als „gute Fee“ daherkommt. Und das kann die Liebe sein, die uns mit unseren Verstorbenen verbindet.
Der junge Mann im Märchen kommt heil aus dem dunklen Abgrund heraus. Und er bringt sogar noch einen Schatz, ein Andenken von dort mit: eine wunderschöne Perle.
Vielleicht ist es, ähnlich wie bei der Fee, eine verwandelte Träne.
Wenn wir irgendwann wieder „obenauf“ sind, kann es sein, dass wir

auch einen Schatz mitbringen. Dass uns die Trauer nicht nur traurig gemacht hat, sondern innerlich verwandelt, ein Stück reicher, weil in uns ein Schatz gereift ist. Der Schatz der Liebe.
So möchte ich mit den Worten des Philosophen Christoph Sigwart enden:

Für diejenigen,
welche verbunden sind
durch das Band der Liebe,
das nie aufhört,
gibt es keine Trennung mehr,
nicht durch das Leben,
nicht durch den Tod.

aus „Märchen für Trauer und Trost“ von Michaela Brinkmeier, S. 134ff

Lied *GL Nr.: 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

Fürbitten

Gütiger Gott, in den Stunden der Trauer und des Schmerzes bringen wir all unsere Anliegen zu dir:

1. Hilf allen, die momentan keine Kraft mehr haben zum Weiterleben, dass sie Menschen an ihrer Seite erfahren, die ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind.
2. Sei du der Boden unter den Füssen von all denen, die momentan das Gefühl haben, im Bodenlosen zu versinken.
3. Gib allen die Kraft und den Mut, ihre Gefühle zuzulassen und sich der Trauer und dem Schmerz zu stellen.
4. Sei du die Stütze all derer, die ihre Einsamkeit fast nicht mehr ertragen können.
5. Öffne Augen, Ohren und Herz aller Traurigen, damit sie deine Nähe wahrnehmen durch liebevolle Menschen.
6. Schenke all denen, die sich auf den Tod vorbereiten, den Mut, sich in deine liebenden Hände zu übergeben.

Denn du willst uns nahe sein und uns führen durch all unsere dunklen Zeiten. Dich ehren wir heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Alle ausgesprochenen Bitten, aber auch all jene, die wir im Herzen haben, fassen wir im Gebet zusammen, das Jesus uns selber gelernt hat:

Vater unser im Himmel….

Schlussgebet

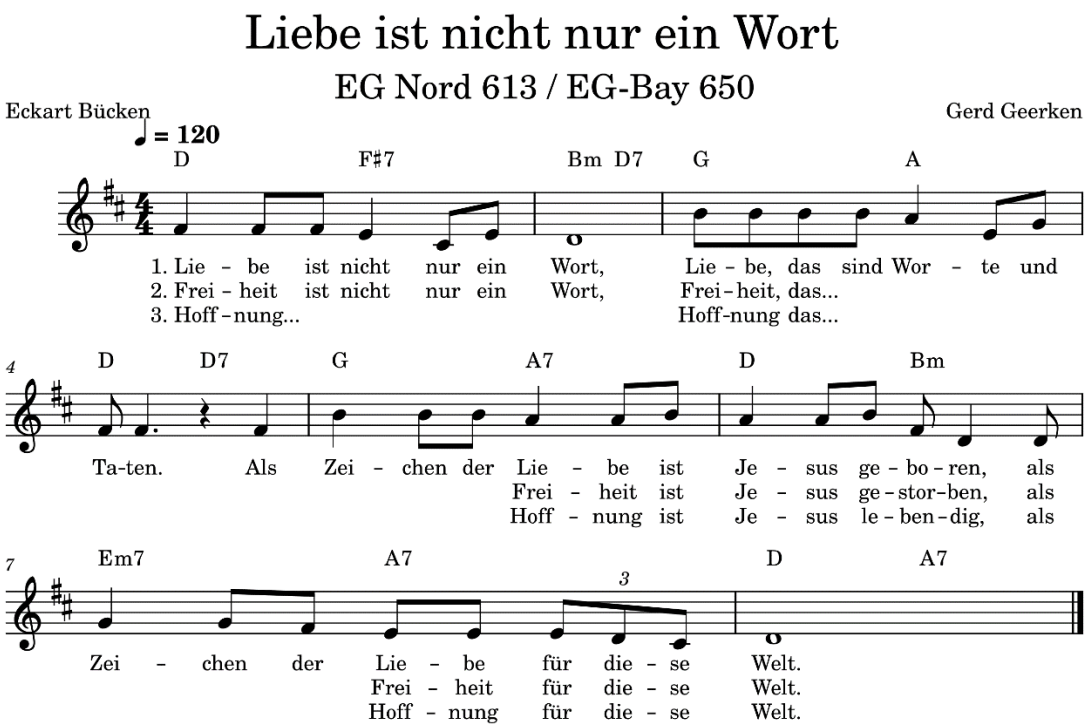
Gütiger Gott,
deine Liebe gibt uns Kraft,
deine Liebe lässt Hoffnung in uns aufblühen,
deine Liebe wärmt unser trauriges Herz,
deine Liebe schenkt uns wieder Leben,
deine Liebe endet niemals,
deine Liebe umschließt all unsere lieben Verstorbenen.
Hilf uns, dass wir jeden Tag neu
deine Liebe spüren und erfahren und
daran zu glauben lernen. Amen

Segen

Der unbegreifliche Gott
erfülle dein Leben mit Kraft:
dass du loslassen kannst,
ohne zu verzweifeln,
dass du annehmen kannst,
ohne zu zerbrechen,
dass du mit dem leben lernst,
was unbeantwortet bleibt,
dass du immer wieder neu
Hoffnung spüren kannst.

So segne uns der mütterliche und väterliche Gott:
Der + Vater, der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied



(c) EG

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben, alles Gute für diese schwere und schmerzvolle Zeit. Behüte Sie Gott und bleiben Sie gesund.

Gertrud Hankl,
Gemeindereferentin

Nächste Trauerandacht in der Basilika:
Freitag, den 13. Februar 2026
um 19 Uhr